Neubauten von Rittmeyer & Furrer und Möri & Krebs

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **5 (1913)**

Heft 18

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-660411

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jahrgang 1913 Heft XVIII.

Die Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Gegründet von Dr. C. H. Baer, Architekt (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt

von der Wagner'schen Verlagsanstalt A.-G. in Bern.

Redaktion: ad interim die Redaktions-Kommission d. B. S. A.

Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Äußeres Bollwerk 35.

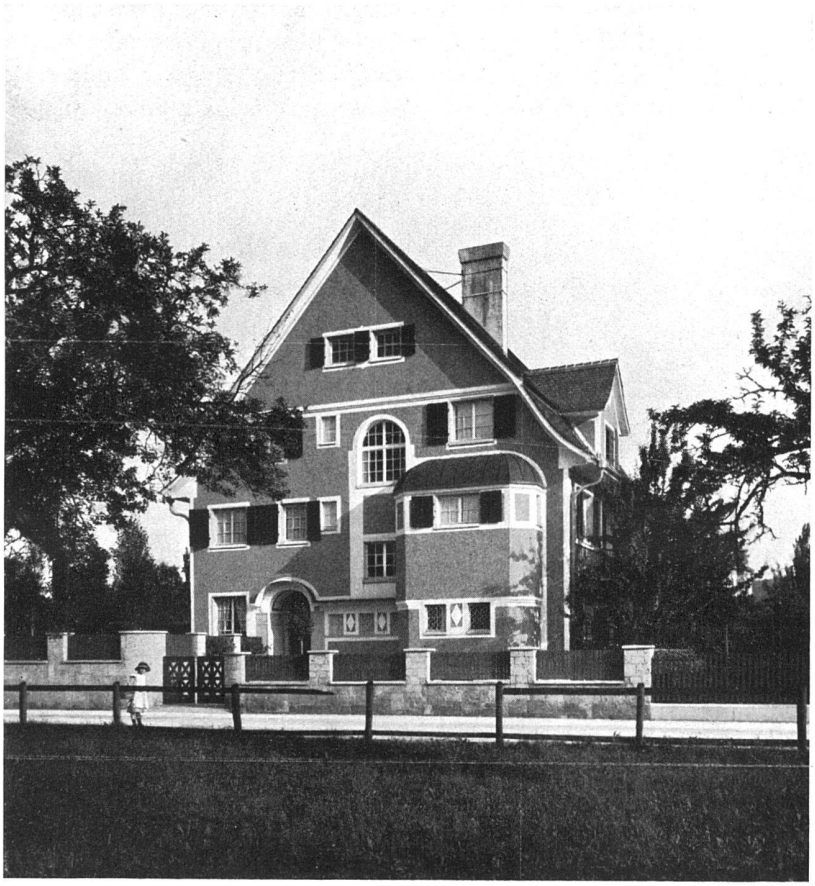
Die Schweizerische Baukunst erscheint alle vierzehn Tage. Abonnementspreis: Jährlich 15 Fr., im Ausland 20 Fr.

Insertionspreis: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 40 Cts. Größere Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Neubauten von Rittmeyer & Furrer und Möri & Krebs.

Der eine Teil unseres Bildermaterials veranschaulicht einen Neubau der Firma Rittmeyer und Furrer, B. S. A., in Winterthur, die Villa des Herrn Steiner-Sulzer in Winterthur. Behagliche Eleganz hat sich hier ein vornehmes und wohnliches Heim bereitet. Ein neuer Geist hat aus alten Formen eine neue überraschende Einheit geschaffen. Das Dach ist ohne die übliche Sparsamkeit zu einem hohen Giebel aufgerichtet und lagert sich als heimeliger Schutz über die breite interessant gegliederte Fassade, die an innerschweizerische alte Bauformen gemahnt. Durch vorspringende Dächer werden die



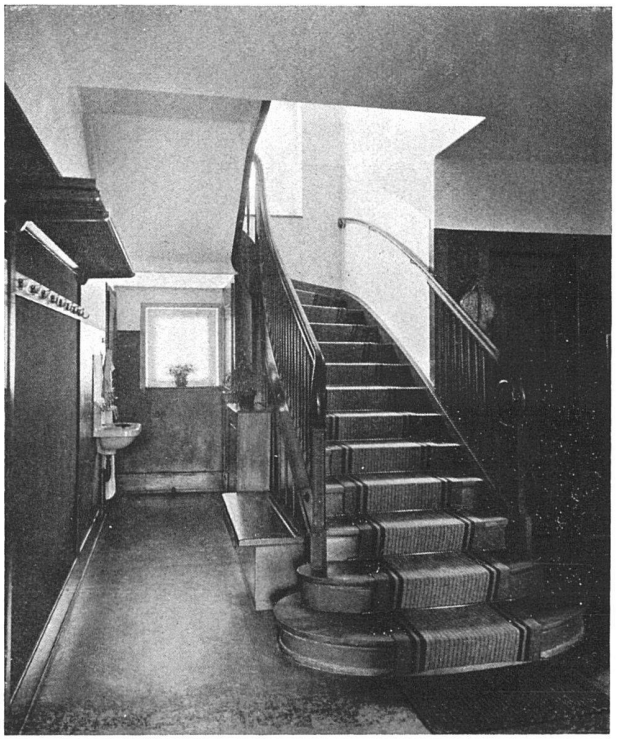
Wohnhaus Steiner-Sulzer, Winterthur — Nordseite — Arch. B. S. A. :: Rittmeyer & Furrer

einzelnen Stockwerke kräftig abgetrennt und ein Erkeranbau und eine Veranda mit Terrasse verleihen dem Unterbau weiteres Leben. Diese äußere Fassadengestaltung zeigt deutlich die Innendisposition, die alle wesentlichen Räume nach der sonnigen Hauptfront verlegt, den übrigen Fassaden die Wirtschaftsräume zuteilt und dies auch im Äußern zum Ausdruck bringt. Durch Terrassierung des Gartens um das Haus herum ist dieses freier und bedeutungsvoll hingestellt, während seinerseits der Garten dadurch eine größere Mannigfaltigkeit erhält.

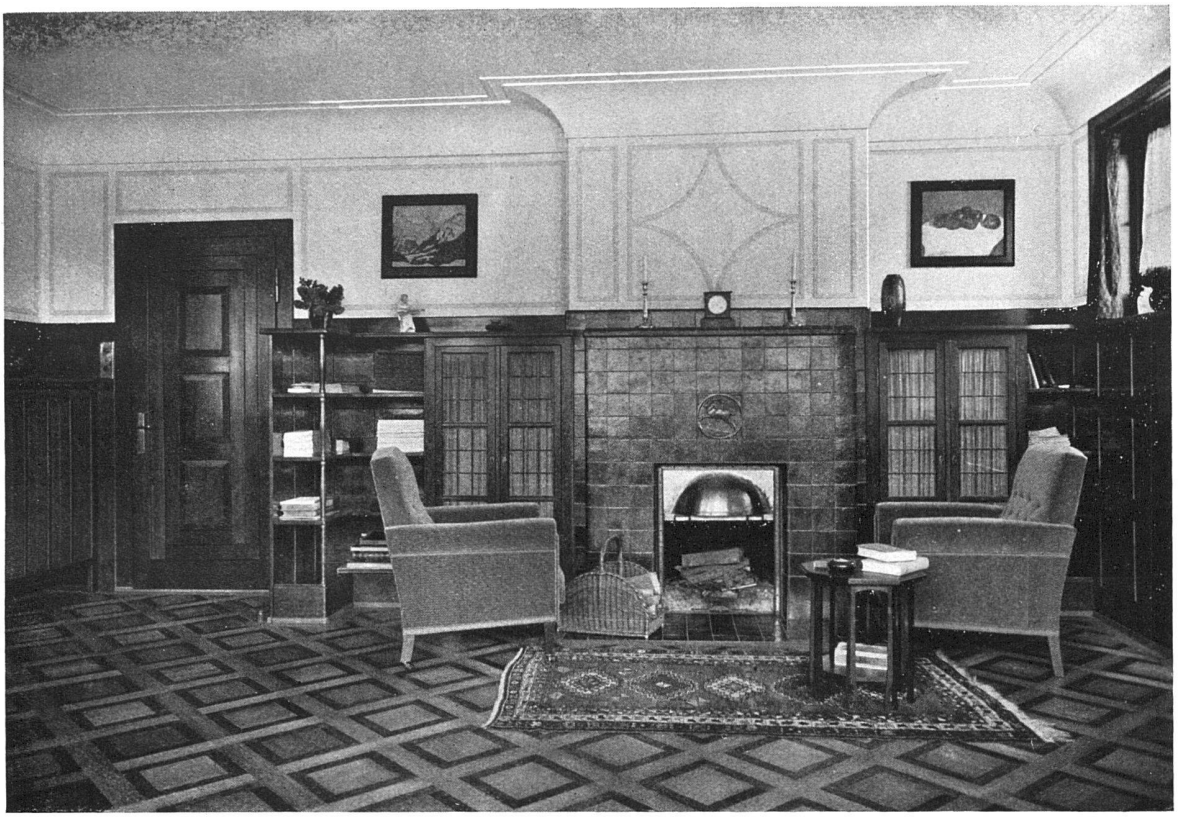
Dem Äußern entsprechend ist auch bei der Ausgestaltung der Innenräume das Schwergewicht auf eine unaufdringliche Vornehmheit und behagliche Wohnlichkeit gelegt. Die Räume zeigen angenehme Größenverhältnisse und sparsamen aber gediegenen dekorativen Schmuck. Die Kaminecke in der Halle ist ein Muster von einer künstlerisch befriedigenden Lösung, mit den einfachsten Mitteln große Behaglichkeit zu erzielen, den Eindruck vornehmen Reichtums nur durch Gediegenheit des Materials zu erwecken. Dieselbe Wirkung geht auch von den andern Räumlichkeiten aus und spricht für den feinen Sinn der Architekten und für den kultivierten Geschmack des Bauherrn, der sich ein solches Wohnhaus bauen ließ.

Das Landhaus Bachmann in Meggen bei Luzern, das die Architekten Möri und Krebs, B. S. A., in Luzern erbauten, ist ein einfacherer aber gefälliger Holzbau im Charakter der Luzerner Landhäuser, in schönster Lage am See. Auch hier legt sich ein mächtiges Dach schirmend über das Haus und über die Seefront, die durch viele Fenster und einen Runderker, zu dem sich die eine Ecke ausweitet, den prachtvollen Ausblick frei hereinläßt. Eine Terrasse und ein bis zum Seeufer abgestufter Garten ermöglichen den vollen Genuß der herrlichen Lage. Von geschmackvoller Einfachheit ist auch das Innere, dem Zweck dieses sommerlichen Landsitzes entsprechend. Es ist alles in Anlehnung an ländliche Formen und im Charakter eines Holzhauses gehalten und wird doch dem verwöhnteren und verfeinerten Geschmack des modernen Städters gerecht. Schönes Material erlaubt auch hier große Einfachheit.

Eine entgegengesetzte Aufgabe trat an die Architekten heran beim Bau eines größeren Mietshauses in Luzern selbst. An der Rigistraße, wo diese von der Gsegnetmattstraße abzweigt, in einer Lage, die durch die umgebenden Hotels zwar nicht verschönert aber im Wert sehr gesteigert wird, hieß es den kostbaren, steil abfallenden Platz möglichst auszunutzen. Von besonderem Interesse ist die Lösung der großen Unterbauten, die nach der Rigistraße zu nötig waren. Durch den Vorbau einer Terrasse und Pergola wird das Straßenniveau scheinbar um ein ganz beträchtliches erhöht, so daß durch diese Gliederung der unangenehme Eindruck vermindert wird, den ein Unterbau von der Höhe des ganzen Hauses unzweifelhaft erweckt. Die eine Hälfte dieser Terrassenanlage ist außerdem durch ein säulengetragenes Dach belebt, das einen schützenden Vorbau vor dem Eingang bildet. Weniger glücklich finden wir die Lösung bei der Ausgestaltung der eigentlichen Wohnungen, aber



Wohnhaus Steiner-Sulzer, Winterthur — Flur — Arch. B. S. A. :: Rittmeyer & Furrer



Wohnhaus Steiner-Sulzer, Winterthur — Halle — Arch. B. S. A. :: Rittmeyer & Furrer

immerhin empfindet man das Haus als eine äußerst angenehme Unterbrechung der einförmigen Mietskasernen, die den umliegenden teuren Boden nach Möglichkeit ausnutzen. Wir müssen jeden Versuch zur selbständigen Ausgestaltung des Mietswohnhauses begrüßen, denn hier bleibt noch vieles zu schaffen, noch manches Problem zu lösen. Hier sind wir noch weit entfernt von dem Niveau, das im Bau von Eigenwohnungen während der letzten Jahrzehnte erreicht worden ist.

Entwürfe zu einem neuen Bundesgerichtsgebäude in Lausanne.

Auf das Konkurrenzausschreiben zur Erlangung von Plänen für das neue Bundesgerichtsgebäude in Lausanne hin sind über 60 Entwürfe eingegangen, über die die Ausstellung im Kasino einen guten Überblick gewährt. Nach dem erlassenen Programm war zu erwarten, daß die Teilnahme in der Konkurrenz mehr aus der welschen Schweiz erfolgen würde und ein Gang durch die ausgestellten Pläne zeigt deutlich, daß man sich mit dieser Annahme nicht getäuscht hat. Auch der Spruch der Jury beweist, daß diese Voraussetzung richtig war, man erwartete und verlangte ein Projekt, das dem französischen Geschmack entsprechen sollte. Man hat auch keinen Grund sich darüber aufzuregen, da diesem Geschmack seine volle Berechtigung in der in Aussicht genommenen Umgebung nicht abgesprochen werden darf und kann. Wir wären auch die ersten diesen Standpunkt zu unterstützen, wenn nur die darauf hin ausgearbeiteten Entwürfe und die durch die Jury ausgezeichneten Projekte diesen Standpunkt rechtfertigen würden. Aber wir vermögen mit dem besten Willen unter all diesen Plänen keinen zu finden, der aus der altgewohnten und zum Überdruß gewordenen Schablone herausträte. Fast ausnahmslos zeigen sie alle eine kaum nennenswerte Variation der gewohnten offiziellen Musterkarte wie sie den élèves der académie des beaux arts mitgegeben wird. Zwanzig und mehr der ausgestellten Projekte könnten von einem und demselben Architekten entworfen sein, sie zeigen alle dieselbe Handschrift, nirgends ist eine individuelle Persönlichkeit spürbar. Das Louvre mit seiner säulengeschmückten Haupt-Fassade oder mit seinen später angefügten Pavillons, die Schlösser der Loire und die Bauten der zweiten Kaiserzeit bilden die stets wiederkehrenden Vorbilder, die in fast ängstlicher Abhängigkeit den vorgeschriebenen Verhältnissen angepaßt werden. Und das sind noch die besten Entwürfe, andere bilden direkt die Fortsetzung der offiziellen eidgenössischen Bauten, die wir als Post- und Verwaltungsgebäude in jeder größeren Schweizerstadt finden.

Dies ist sehr betrüblich, aber noch unangenehmer berührt die Tatsache, daß man keinen Grund hat, den

Wohnhaus Steiner-Sulzer, Winterthur — Speisezimmer — Arch. B. S. A. :: Rittmeyer & Furrer

Spruch der Jury anzufechten, denn was dazu die Handhabe bieten könnte, fehlt leider auch. Es zeigen sich in der großen Masse von Entwürfen viele, die ihren deutschen Ursprung verraten, die aus dem Berlinerschloß oder modernen deutschen Monumentalbauten ihre Anregung schöpfen. Es finden sich auch Versuche zu einer originellen Lösung der Aufgabe, aber diese kommen nicht in Betracht gegenüber den andern; man hat bei diesen fast das Gefühl, daß ihre Autoren von vornherein von der Aussichtslosigkeit ihrer Teilnahme an der Konkurrenz überzeugt waren.

Daß aber unter diesen Dutzenden von Projekten kaum drei oder vier zu längerem Verweilen einladen, ist ein sehr trübseliges Resultat, das die gehegten Erwartungen arg enttäuscht.

Der Mangel an Erfindung und souveräner Gestaltung weckt eine unangenehme Empfindung, die durch das achtbare Können, das aus vielen Entwürfen spricht, nicht gehoben wird. Man hat das Gefühl, daß die konkurrierenden Architekten fast ausnahmslos an der Aufgabe eines großen Entwurfes scheitern, daß ihnen zu selten solche Aufgaben gestellt werden und daß sie deshalb hülflos auf Anleihen angewiesen sind, wenn sie an eine solche herantreten sollen. Auch die, die bei kleineren Aufgaben Gutes uud Bestes leisten, versagen vor einem Monumentalbau.

Diese Erfahrung kann man übrigens fast regelmäßig machen, fast jede solche große Konkurrenz zeitigt dasselbe Resultat. Könnte da nicht irgendwie Abhülfe geschaffen werden? Das Urteil der Jury kann im Einzelfall Erstaunen und Widerspruch wecken, im Ganzen und im Wesentlichen ist es nicht anzufechten. Ein befriedigendes Resultat war hier nicht zu erzielen. Die Aufgabe war eine zu große und umfangreiche, die verlangte Ausarbeitung bis ins letzte Detail eine zu anspruchsvolle Forderung. Es stehen dabei dem Architekten viel zu viele Klippen im Wege und an der einen oder andern müßte fast jeder scheitern. Wir meinen daher, daß bei solchen Konkurrenzausschreiben für derartig wichtige Monumentalbauten, die nur alle paar Jahrzehnte wiederkehren und bestimmt sind, die Schweiz zu repräsentieren, eine Teilung der Aufgabe angebracht wäre. Man müßte zuerst mit einer allgemeinen reinen Ideenkonkurrenz die Grundlage zu dem Gebäude zu erhalten suchen und dann erst in einer engern Konkurrenz die definitive Ausgestaltung verlangen. Es wären dabei sicherlich viel eher neue und persönlichen Wert repräsentierende Entwürfe zu erwarten, die Teilnahme an einer weniger Arbeitszeit in Anspruch nehmenden Ideenkonkurrenz allgemeiner und aussichtsreicher.

Wir machen uns dabei keine Illusionen, daß in diesem speziellen Fall des Bundesgerichtsgebäudes das endgül-

Wohnhaus Steiner-Sulzer,
Winterthur :: :: ::

Südseite

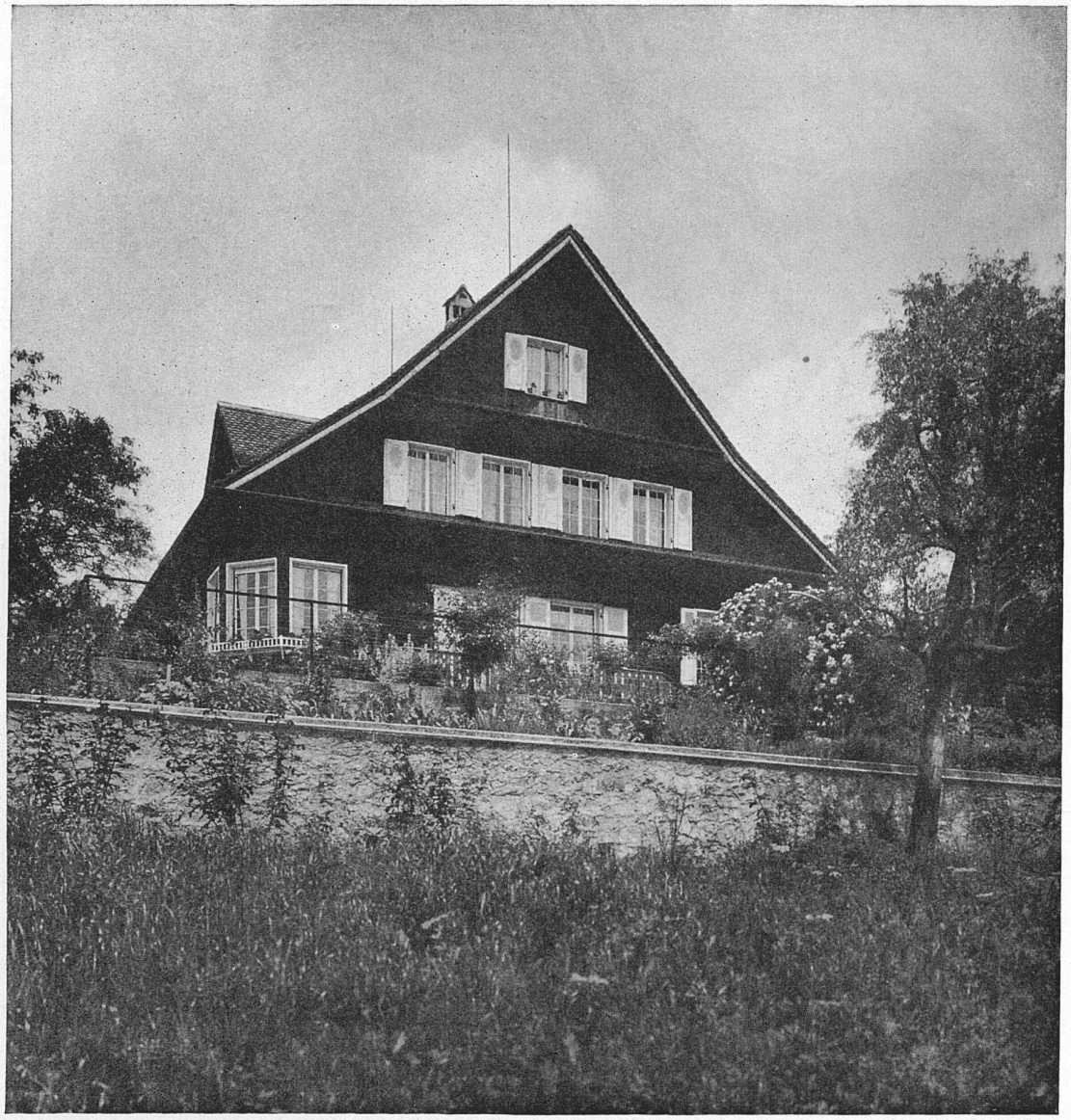
Architekten B. S. A. Rittmeyer
& Furrer, Winterthur :: :: ::

E·T·H· ABT. I BIBLIOTHEK

Südostseite

Wohnhaus Steiner-Sulzer,
Winterthur :: :: ::

Architekten B. S. A. Rittmey
& Furrer, Winterthur :: ::



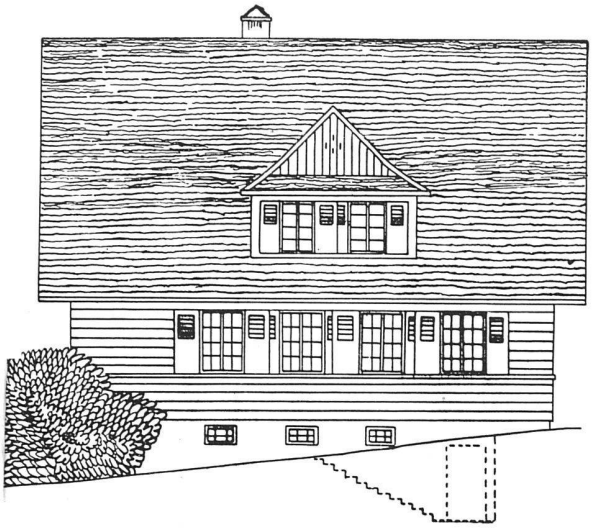
E·T·H· ABT. I BIBLIOTHEK

Landhaus Bachmann, Meggen am Vierwaldstättersee :: ::

Architekten B. S. A. Möri & Krebs, Luzern :: :: ::

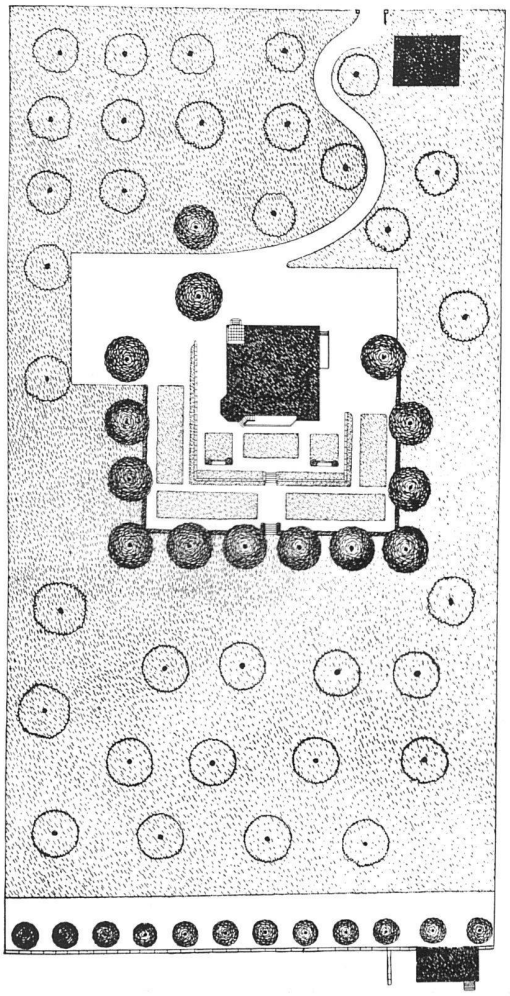
Wohnhaus Fischer-Fischer,
Rigistraße, Luzern :: ::

Architekten B. S. A. Möri
& Krebs, Luzern :: :: ::

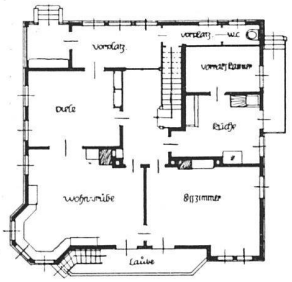


Ostfassade 1 : 200

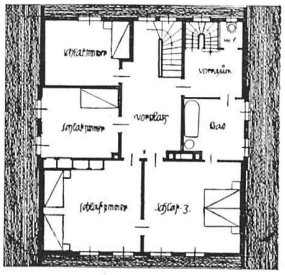
Nordfassade 1 : 200



Situationsplan



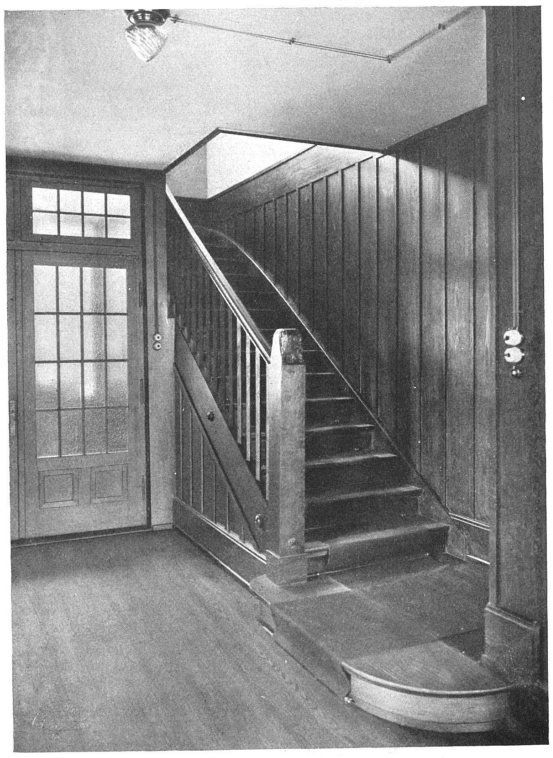
Grundriß Erdgeschoß 1 : 400



Grundriß I. Stock 1 : 400

Landhaus Bachmann, Meggen

Arch. Möri & Krebs, Luzern

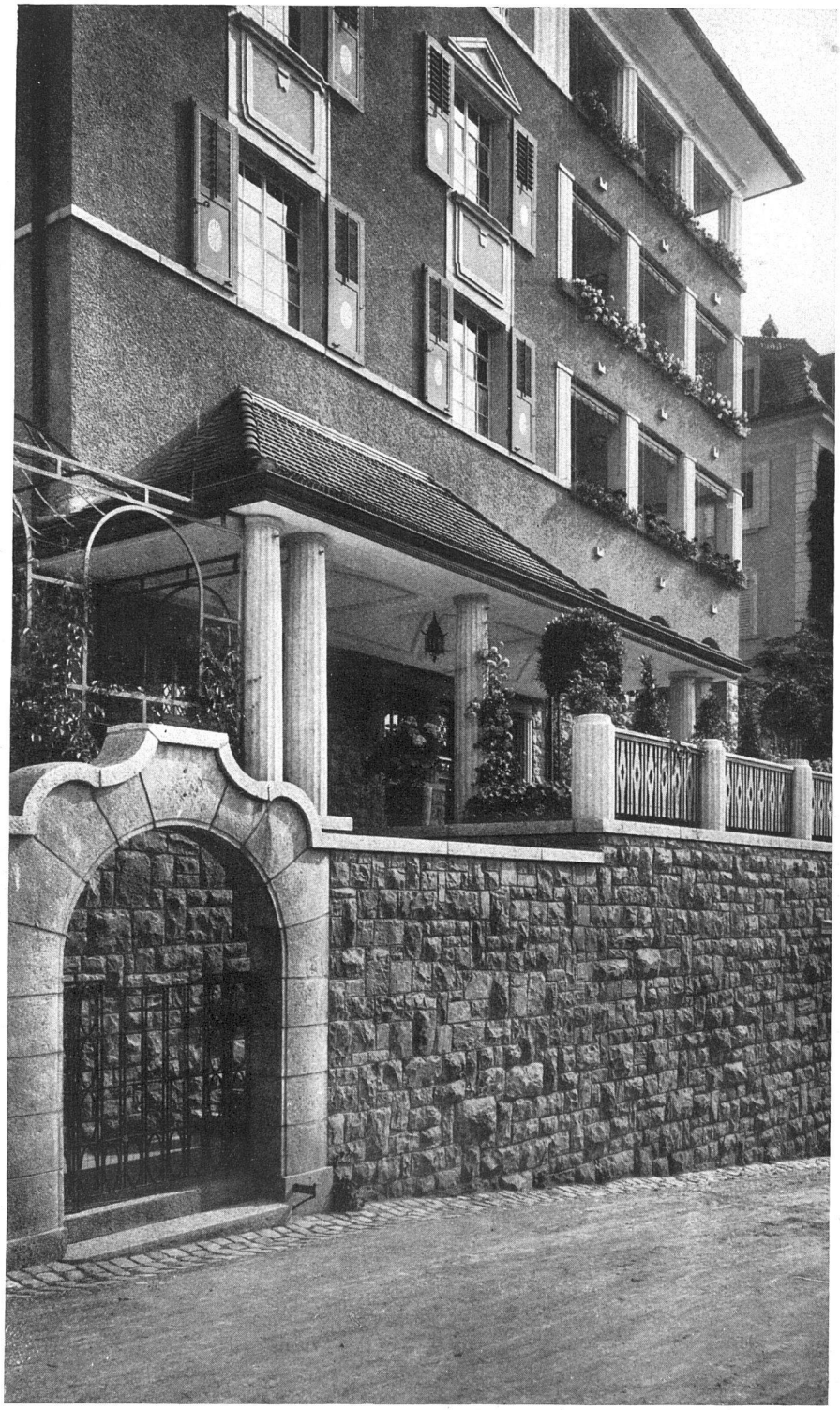


Entrée mit Treppenaufgang

Landhaus Bachmann, Meggen

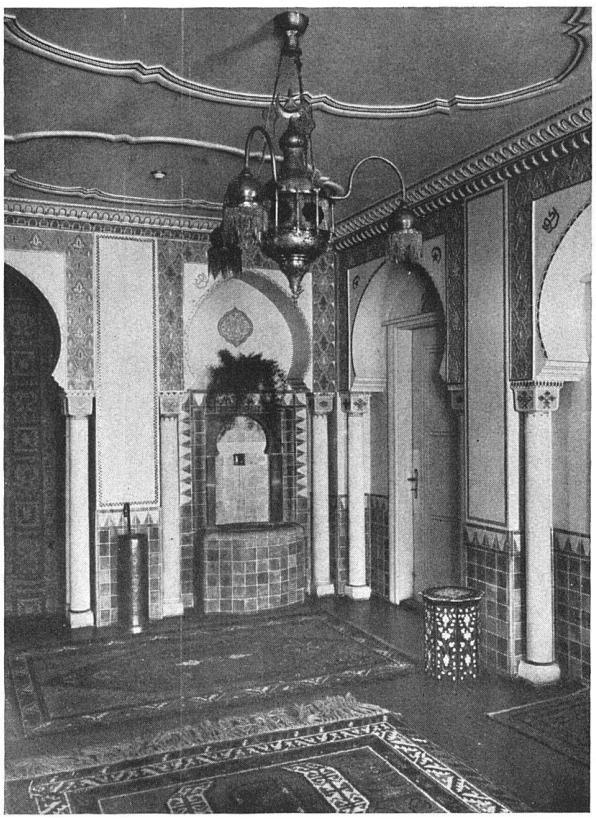
Wohnzimmerecke

Arch. Möri & Krebs, Luzern



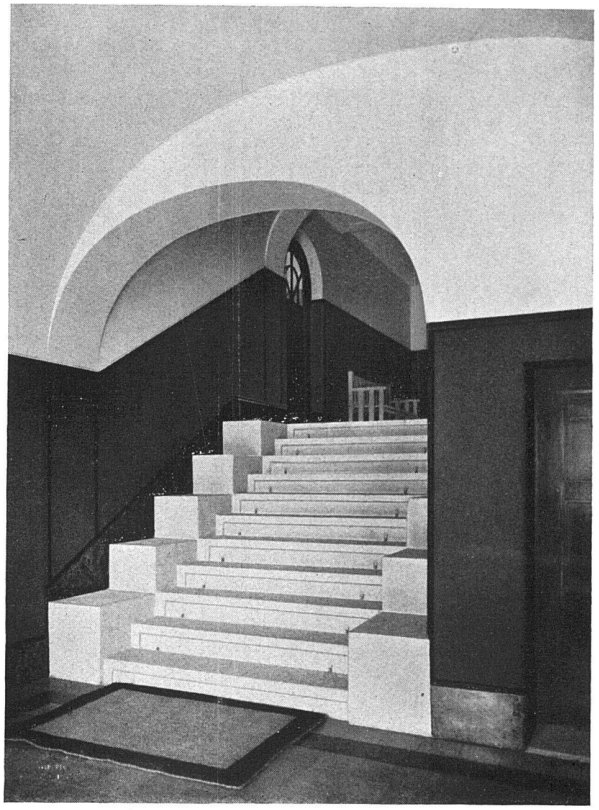
Wohnhaus Fischer,
Rigistraße, Luzern

:: Architekten ::
Möri & Krebs



Teilansicht der Halle im I. Stock

Wohnhaus Fischer,
Rigistraße, Luzern



Teilansicht Entrée Tiefparterre

Arch. Möri & Krebs,
:: :: Luzern :: ::

tige Resultat ein wesentlich anderes gewesen wäre, wohl aber glauben wir, daß bei solchem Vorgehen die schweizerische Baukunst ganz anders dastehen würde, daß, wenn auch nicht für dieses Gebäude, so doch für die künstlerische Weiterbildung unserer schweizerischen Architektur eine Fülle fruchtbarer Anregungen und zukunftsfroher Möglichkeiten gezeitigt worden wären. Und dies ist auch ein, wenn auch nebensächliches Resultat, solcher Konkurrenzausschreiben für repräsentative Monumentalbauten.

Bloesch.

Rundschau.

Biel. Neues Postgebäude.

Biel soll ein neues Postgebäude im Ostquartier erhalten. Die «Société de Construction Bienne-Est» hat mit den Planarbeiten und der Bauleitung die Firma Saager & Frey, Architekten in Biel, betraut. Der Bau wird baldmöglichst begonnen werden und soll noch vor Neujahr unter Dach kommen.

Langenthal. Bau eines Kasinos.

Die Gemeindeversammlung beschloß einstimmig, dem Gemeinderat Kompetenz zu erteilen, für den Bau eines Kasinos die in der Nähe des Postgebäudes an der alten Bahnhofstraße und Sattelgasse gelegenen Liegenschaften Kopp-Kuert um den Preis von Fr. 62,000 zu erwerben. Eine Anzahl dortiger Bewohner anerbot sich, einen Beitrag von Fr. 20,000 bei Annahme des genannten Bauplatzes zu leisten, welche Summe von der Gemeindeversammlung unter bester Verdankung angenommen wurde. Der Bau wird spätestens im Frühjahr 1914 angefangen werden. Die Kosten belaufen sich auf rund Fr. 300,000.

Malvaglia. Ausgrabung.

Bei Ausbesserungsarbeiten an der Pfarrkirche wurden unter dem Fußboden Reste einer antiken Kirche entdeckt, speziell mit Fresken bedeckte Wände, Gewölbe, Gräber usw. Das kantonale Amt für Kunstaltertümer überwacht das Fortschreiten der Ausgrabungen.

Tarasp. Renovation des Schlosses.

Der Ausbau des alten Schlosses in Tarasp dürfte im Laufe des nächsten Sommers vollendet werden. Bekanntlich erfolgt derselbe nach einem im Staatsarchiv von Innsbruck gefundenen, aus dem 15. Jahrhundert stammenden Plan. Wenn alles fertig ist, wird das Schloß Tarasp nach innen und außen ein sehenswertes Museum bilden.

Zürich. Notkrankenhaus.

Der Stadtrat von Zürich erwirkte einen Kredit von 239,000 Fr. zur Einrichtung eines Notkrankenhauses in Zürich 6. Das Gut „zum Obstgarten", Eigentum der Stadt, soll dazu hergerichtet werden. Durch wesentliche Umbauten, deren Kosten auf 78,000 Fr. veranschlagt sind, soll es eingerichtet werden für die Aufnahme von 30 Patienten.

Diesem Heft ist als Kunstbeilage VII das Landhaus Bachmann, Meggen am Vierwaldstättersee, von den Arch. B. S. A. Möri & Krebs, Luzern, beigegeben.

Landhaus Bachmann :: ::
Meggen am Vierwaldstättersee.

Gedruckt bei R. Suter & Cie., Bern.

Architekten B. S. A. Möri
& Krebs, Luzern. :: ::